

FC Naters testet gegen Brig-Glis

Fussball Noch bleibt Zeit, verhältnismässig viel Zeit zum Trainieren und Vorbereiten. In einem Monat startet die Meisterschaft der 1. Liga, eine Woche später zieht der Regionalfussball der unteren Ligen nach. Erste Trainingsvergleiche aber sind angesetzt, so heute Abend ab 20.00 Uhr auf dem Natischer Stapfen, wo ein Duell unter Nachbarn steigt. 1.-Ligist FC Naters Oberwallis testet gegen 2.-Ligist Brig-Glis.

Das Team des neuen Cheftrainers Nikola Vasilic (Nachfolger von Marco Walker und Interimstrainer Daniel Hermann) beginnt die offizielle Meisterschaft dann am 21. August gegen Terre Sainte. Für Trainer Peter Pfammatter und den FC Brig-Glis im Oberwalliser Derby gegen Raron und dessen neuem Trainerduo Florian Bregy/Rinaldo Marty.

Für die Mannschaft aus der Simplonstadt, die auch kommende Saison wieder zum erweiterten Kreis der 2.-Liga-Topklubs gehören dürfte, gibt es am Samstag gleich noch einen Test gegen Naters, diesmal gegen die zweite Equipe, die vor einem Monat den Aufstieg in die 2. Liga geschafft hat. (wb)

44. Perle der Alpen in Saas-Fee

Tennis Vom 6. bis 8. August findet zum 44. Mal die traditionelle Perle der Alpen im Gletscherdorf statt. Ausgeschrieben sind die Konkurrenzen Herren-Einzel R4-R6 und R6-R9, Damen-Einzel R5-R9 sowie U18-Mädchen und U18-Knaben, jeweils R6-R9. Peter Andenmatten führt durch das Turnier, Anmeldungen sind bei ihm oder online möglich bis zum 1. August. (wb)

Die Favoriten setzten sich durch

Das Tennisturnier um den Tie-Break-Cup von Zermatt ist das mit Abstand bestdotierte Turnier im Oberwallis mit nationaler Ausstrahlung. Ein Jahr vor dessen 30. Geburtstag drehte das Spielerkarussell so zügig wie nie zuvor.

Alan Daniele

Für die 29. Ausgabe des beachtlich besetzten Tie-Break-Cup hiess der Turnierleiter zum 29. Mal Eric Schwab. Kommendes Jahr ist Jubiläum, für den einstigen Turnier-Gründer Schwab die Dernière. «Für das 30. Turnier habe ich mein Wort gegeben, aber danach ist Schluss», so Schwab, der vorletzte Woche alle vier Hände voll zu tun hatte. Wenn er sie denn hätte.

Schwab gehört zu derjenigen Sorte Turnierleiter, die landauf und landab, ja über die Landesgrenzen hinaus nicht nur eine Unmenge an Kontakten zu Spielerinnen und Spielern besitzt, sondern diese auch (mit Nachdruck) pflegt. Und weiss, wie ihnen «Zermatt» als möglichst attraktiven Turnierort zu verkaufen, an dem es zwar keine begehrten Punkte für die Weltrangliste, dafür aber Preisgeld zu gewinnen gibt. 7500 Franken betrug die Gesamtsumme in diesem Jahr, darüber hinaus hilft die lokale Hotellerie mit Übernachtungen für die Teilnehmer.

2021 hatten Schwab und seine kleine Crew auch deshalb Berge von Arbeit, weil ihnen das Wetter nicht half, weil andere Turniere (unter ihnen die Qualifikation für die Schweizer Meisterschaften der Junioren, aber auch Turniere im Ausland) versetzt wurden oder kurzfristig dazu organisiert wurden. Anmeldungen hier, Abmeldungen dort, ein wahres Kommen und Gehen. Hatte Schwab im Vorjahr an die 180 Namen gehandelt, waren es dieses Mal 200, die entweder spielten, sich anmeldeten und wieder austragen.

Effektiv umfasste das Teilnehmerfeld rund 120 Spielerinnen und Spieler. Unter den Absenden der Schweizer Newcomer der letzten Monate schlechthin, Dominic Stricker, aber auch Marc-Andrea Hüsler. Beide spielten zeitgleich an Challenger-Turnieren in Salzburg respektive Perugia und treten diese Woche in Gstaad an.

Zwei Sieger ohne jeglichen Satzverlust

Im Herren-Hauptfeld N1-R4 hatte der topgesetzte Raphael Baltensperger früh Pech. Der N2.14-Klassierte verletzte sich im Startspiel gegen den späteren Halbfinalisten Nathan Eugster bei 5:7, 4:1 und musste aufgeben. So hiessen in der oberen Tableauhälfte Luc Hoejimans (N3.42) und auf der unteren Seite Henry Von der Schulenburg (N2.16) die Finalisten. Mit dem talentierten Zürcher Von der Schulenburg als Favorit, der seiner Rolle gerecht wurde und in zwei Sätzen gewann. Turnierleiter Schwab denkt ebenso gern an den Viertelfinal zwischen Joël Kuster (N3.49) und Ilias Zimmermann (N2.25). «Eine Art Night Session mit Stimmung wie am Davis Cup, das war eine tolle Atmosphäre.»

Im Hauptfeld der Damen hiess die Nummer 1 Alina Granwehr, 18-jährige Thurgauerin, aktuelle Nummer 18 der Schweizer Damen und damit zehn Positionen hinter der Oberwalliserin Ylena In-Albon klassiert. Aber nicht weniger aufstrebend. Granwehr hinterliess in Zermatt einen reifen wie mental starken Eindruck, gab in ihren vier Matches zum Turniersieg nicht einen Satz ab. Zum Final mit der



Turnierleiter Eric Schwab (Zweiter von rechts) und die Finalisten des Tie-Break-Cup.

Bild: zvg

Mittelwalliserin Sandy Marti (N3.28) kam es aber nicht, weil Marti, die 2017 in Zermatt gewann, im Halbfinal scheiterte. Und zwar an der Tessinerin Katerina Tsygourova, Siegerin von 2019. Doch auch Tsygourova zog später gegen Granwehr mit 4:6 und 2:6 den Kürzeren.

Etwas mehr Oberwalliser im Hauptfeld

Hinter der ersten Reihe an Topspielern profitierte eine Handvoll Oberwalliser von den vielen Absagen, sie fanden einfacher als sonst den Weg in das Hauptfeld. Bei den Herren Alessandro Ritz (TC Brig-Glis), Joel Imhasly und Raphael Schwab (beide TC Zermatt). Anders die Lage bei den Damen, wo sich aufgrund

der geringeren Teilnehmerzahl und der kleineren Dichte Beti In-Albon (TC Brig-Glis), Patrizia Guida (TC Zermatt), Michelle Fux (TC Wohlensee) und Karin Graber (TC Turtmann) direkt mit den Besten messen konnten. Für die Herren R2-R4, R5-R9 sowie U18 gab es drei separate Einzel-Tableaus. Bei den R2-R4 schlug im Final Luca Limacher den einheimischen Raphael Schwab im Champions Tiebreak, bei den R5-R9 feierte der Zermatter Alain Zurbruggen einen ungefährdeten Mitfavoriten-Sieg und bei den U18 setzte sich der Neuenburger Alexandre Siffert durch.

Das ungünstige Wetter, kurzfristige Absagen und Matchverschiebungen zwangen Turnierleiter Eric Schwab (und die Spieler) zu einer gewissen Flexibilität. Gut, hatte er im Tennis-court vom örtlichen Hotel Christiania eine zusätzliche Alternative, «sonst wäre es sehr, sehr schwierig geworden, wir hätten mindestens einen Turniertag verloren». Für 2022 hofft Schwab auch auf die Gemeinde und Zermatt Tourismus, dass sich diese zum 30-Jahr-Jubiläum erkenntlich zeigen. «Immerhin generiert dieses Turnier dem Dorf jedes Jahr eine Vielzahl an Übernachtungen und damit Einnahmen in Gewerbe, Gastronomie und Hotellerie.» Ob der Turnier-Gründer und One-Man-Player für «sein» letztes Turnier erhört wird?

Hart im Nehmen

Goldmedaille für Thomas Jelk an Mountainbike Race in Megève.

Thomas Jelk vom Bayard Sport Bike Team Zermatt holte in Frankreich mit 12 Stunden und 7 Minuten die Goldmedaille in seiner Kategorie im Ultra-Marathon über 140 Kilometer und 7000 Höhenmeter. Nach 70 Kilometern belegte er den 4. Rang und kämpfte sich dann bis Kilometer 100 auf den 2. Platz vor. Auf den letzten 40 Kilometern mobilisierte Jelk nochmals all seine Reserven und distanzierte seine Konkurrenten. Mit 15 Minuten Vorsprung auf den Zweit- und 24 Minuten auf den Drittklassierten erreichte er glücklich, aber vom harten Rennen gekennzeichnet das Ziel.

Das MB Race gehört zu den härtesten Rennen der Welt. Die anspruchsvollen Abfahrten und steilen Aufstiege wurden dieses Jahr durch die heftigen Regenfälle der letzten Tage massiv erschwert. Hüfttiefe Schlammlöcher, Furchen und der klebrige Untergrund stellten für Teilnehmer und Material eine besondere Herausforderung dar. Im



Thomas Jelk mit vielen Rennspuren im Ziel in Megève.

Bild: zvg

Schlamm steckengebliebene Fahrer und Bikes, die sich ohne fremde Hilfe nicht mehr befreien konnten, verhockte Ketten, nicht funktionierende Schaltungen gehörten für alle zur Tagesordnung.

Beim Ultra-Marathon entscheidet der Fahrer während des Rennens, welche Distanz er absolvieren will. Nach jeweils 70

Kilometern, 3500 Höhenmetern oder 100 Kilometern, 5000 Höhenmetern kann das Ziel oder die nächste Etappe angesteuert werden.

Den Tagessieg holte sich übrigens Urs Huber. Er kommentierte das Rennen folgendermassen: «Die Verhältnisse stellen alles in den Schatten, was ich bisher erlebt habe.» (wb)

Amacker im Schlussgang

Walliser Kantonal-Nachwuchsschwingertag in Brämis.

Neben 210 Teilnehmern aus der Südwestschweiz, der Nordwestschweiz und dem Berner Oberland schlangen auch sechs Schwinger vom Schwingklub Leukerbad mit. Nico Amacker (Kategorie 2008/09) mit vier Siegen und einem gestellten Gang im Schlussgang, den er jedoch verlor und das Fest auf dem sehr guten 4. Rang beendete.

In der gleichen Kategorie landete Luca Wyssen mit drei Siegen und einem gestellten Gang auf dem 10. Rang. Die weiteren Klassierungen: Silvan Eliger (Rang 9), Thomas Zahnd (Rang 11), Matteo Ceccarelli (Rang 17) und Adriano Ceccarelli (Rang 10).

Bester Jungschwinger vom Schwingklub Oberwallis war Giulio Amstutz, der mit vier gewonnenen, einem gestellten und einem verlorenen Gang den Rang 6a belegte. Alexander Schmid (Rang 10a), Iven Gspöner (Rang 10e), Kian Imhasly (Rang 11c) und Luca Amstutz (Rang 12) verpassten den Zweig nur knapp. (wb)



Die Jungschwinger vom Schwingklub Leukerbad (oben) und vom Schwingklub Oberwallis. Bilder: zvg